

Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Abonnementpreis
inkl. der wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Beleglohn 1 2/3 M.
durch die Post 1 Mf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Wegemeyer, Aue (Ergelbte).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einseitige Zeitzeile 10 Pf.
amtliche Inserate die Corpus-Beite, 25 Pf.
Reklamen pro Seite 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 53.

Freitag, den 6. Mai 1898.

11. Jahrgang.

Öffentliche Impfungen in Aue.

Die öffentlichen (unentgeltlichen) Impfungen im hiesigen Stadtbezirk werden in diesem Jahre in der nachverzeichneten Reihenfolge in der städtischen Turnhalle vorgenommen.

Es werden geimpft:

Sonnabend, den 7. Mai 1898, Nachmittags 1/2 3 Uhr die Kinder, deren Familiennamen mit den Buchstaben A. B. C. D. E. anfangen.

Sonnabend, den 14. Mai 1898, Nachmittags 1/2 3 Uhr die Kinder, deren Familiennamen mit den Buchstaben F. G. anfangen.

Sonnabend, den 21. Mai 1898, Nachmittags 1/2 3 Uhr die Kinder, deren Familiennamen mit den Buchstaben H. I. J. anfangen.

Sonnabend, den 4. Juni 1898, Nachmittags 1/2 3 Uhr die Kinder, deren Familiennamen mit den Buchstaben K. L. M. anfangen.

Sonnabend, den 11. Juni 1898, Nachmittags 1/2 3 Uhr die Kinder, deren Familiennamen mit den Buchstaben N. O. P. anfangen.

Sonnabend, den 18. Juni 1898, Nachmittags 1/2 3 Uhr die Kinder, deren Familiennamen mit den Buchstaben Q. R. anfangen.

Sonnabend, den 25. Juni 1898, Nachmittags 1/2 3 Uhr die Kinder, deren Familiennamen mit den Buchstaben S. T. U. V. W. X. Y. Z. anfangen.

Die geimpften Kinder sind eine Woche nach der Impfung dem Impfarzte im Impfraume zur Befähigung vorzustellen.

Demnach sind vorzustellen:

Die Impflinge vom 7. Mai am 14. Mai Nachm. 1/2 4 Uhr.	
" " " 14. " " 21. " "	1/2 4 " "
" " " 21. " " 28. " "	1/2 3 " "
" " " 4. Juni " 11. Juni " "	1/2 4 " "
" " " 11. " " 18. " "	1/2 4 " "
" " " 18. " " 25. " "	1/2 4 " "
" " " 25. " " 2. Juli " "	1/2 4 " "

Impfpflichtig sind in diesem Jahre:

- 1., Die im Jahre 1897 in Aue und in dem umgeschlossenen Stadttheile geborenen Kinder,
 - 2., Die im Jahre 1897 zugezogenen noch nicht geimpften Kinder,
 - 3., Die im Jahre 1897 zurückgestellten oder ohne Erfolg geimpften Kinder.
- Befreit vom Erscheinen zu den Impfungen sind die Kinder, die
- a., die natürlichen Blattern überstanden haben,
 - b., ohne Gefahr für ihr Leben oder ihre Gesundheit in diesem Jahre nicht geimpft werden können,
 - c., von anderen Ärzten als dem Impfarzte in geeigneter Weise geimpft sind oder in diesem Jahre noch geimpft werden sollen.

Die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder der impfpflichtigen Kinder haben jedoch im letzteren Falle über den Grund des Ausbleibens ihrer Impflinge vom Impftermine ärztliches Zeugnis beizubringen oder den Impfschein bis spätestens den 31. Dezember 1898 bei uns vorzulegen.

1898 den Säuglingen, in denen ansteckende Krankheiten oder in der letzten Zeit aufgetreten sind, dürfen keine Kinder zum öffentlichen Impftermin gebracht werden.

Die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder der impfpflichtigen Kinder werden zur genaueren Beachtung dieser Vorschriften aufgefordert. Zuwiderhandlungen hiergegen müssen mit Geld bis 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Aue, am 3. Mai 1898.

Der Rath der Stadt.

Rathsassessor Laube, Hermann.

Bekanntmachung.

Die Hundesperre in Aue erlischt morgen den 5. Mai 1898.

Aue, am 4. Mai 1898.

Der Rath der Stadt.

Rathsassessor Laube.

Aus Sachsen und Umgebung.

Von Anfang Mai bis Ende September d. J. werden an allen Sonn- und Feiertagen die nachmittags 3 Uhr 1 Min. und 7 Uhr 42 Min. von Jöhannsdorf nach Schwarzenberg abgehenden Personenzüge, sowie die von Schwarzenberg nachmittags 11 Uhr 13 Min., nachmittags 6 Uhr 41 Min. und 9 Uhr 22 Min. nach Jöhannsdorf abgehenden Personenzüge nach Wessau in Wessau zum Aufgehen und Aufsteigen von Reisenden anhalten.

Wappig. Der Sekretär der Dienstboten der Bachschmiedei, deren Sohn gegenwärtig auf dem Jahrlade eine Weitzerse unternimmt, bildet in Wappig das Lagergepäck. Die Waagen ersteren Tag des besten reumündigen. In einem juristischen Briefe geben sie den Wunsch zu erkennen, als Waage beordigt werden. Sie hatten zu ihrem eigenen Zwecke schwarze Ober- und weiße Untertheile angelegt und woguen am Sonntag unter hübschen Umständen dem Waagebedienten. Bei einem Annahmeverfahren haben sie am Mittwoch Abend zwei, wahrscheinlich zur ihre Begründung bezeugen gewesene Anwesenheit bestellt und als Vertreter den Namen der Waage genannt, bei welcher sie dienen. Waage. Der Besitzer der Papier- und Schreibwarenhandlung (Engros-Geschäft) in Aue und Erbe, Königsstraße, ist zum Verleihen seiner zahlreichen Waagen bereitwillig. Bei verschiedenen Firmen soll es sich um recht bedeutende Beträge handeln.

Was Neueste auf dem Gebiete der Konkurrenz ist ein Abgabungsvertrag mit dem Namen Hermann und seinen Kunden der Wirtausen von zu etc. ab je nach Photographien ihrer eigenen werten Persönlichkeit umsonst anzustellen lag.

Ein Weingärtner von 1870 lebt heute noch in Aue. Er heißt Jean Gern und ist jetzt wegen seiner treuen Dienste als landwirtschaftlicher Arbeiter prämiert worden. 1871 hielt ihn die Liebe zu einem jungen Madchen zurück, das jetzt seine Frau ist. Von seinen Vandalen, denen er mit Grau in Graue einen Besuch abgestattet hat, ist Gern außer Empfangen worden; er ergabte dabei, das die „Kassiers“ sehr „ausgespart“ seien.

Ein Handlungsreisender des Generalvertriebes des Evangelischen Vereins der Provinz Sachsen berichtet, das die 21. Hauptversammlung, wie die vorjährige Versammlung in Berlin verlaufen sei, im Jahre 1898 und zwar am 18., 19., 20. September in Aue abgehalten worden seien. Die 21. Hauptversammlung der Provinz Sachsen wurde am 18. September in Aue abgehalten und wurde von dem Vorsitzenden der Provinz Sachsen, dem Herrn Dr. Gern, eröffnet. Die 21. Hauptversammlung der Provinz Sachsen wurde am 18. September in Aue abgehalten und wurde von dem Vorsitzenden der Provinz Sachsen, dem Herrn Dr. Gern, eröffnet. Die 21. Hauptversammlung der Provinz Sachsen wurde am 18. September in Aue abgehalten und wurde von dem Vorsitzenden der Provinz Sachsen, dem Herrn Dr. Gern, eröffnet.

bedarf die erstere zumal einer Kirche, weil der Polonismus dort auffallende Fortschritte macht und die evang. Kirche gefährdet; die beiden anderen müssen Kirchen bauen, weil die vorhandenen gotischen Kirchen Stätten unzureichend, geradezu unwürdig geworden sind.

Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

„Verein Auerthal.“

Abgegeben an Mitgliedslisten 108 à 1,50 M. 102,-

Freiw. Beitrag " 1,-

" a. Unterstützung d. d. Schiffen " 13,27

" " " zur Lederherbe " 5,38

" " " Restaurant „Stern“ " 2,77

" " " Hotel Bitterna " 2,75

" " " Rest. Bürgergarten " 1,57

" " " Hotel Erzbis. Hof " 1,57

" " " Rest. Germania " 1,57

" " " Hotel blauer Engel " 1,57

" " " Wehrmanns Hotel „Eiche“ " 1,57

u. im Gasthof zu Auerthammer " 1,15

insgesamt " 190,62

welcher Betrag heute nach Bremen eingesandt worden ist.

Allen edlen Gönnern u. Mitgliedern sage ich dafür meinen aufrichtigen besten Dank mit der Bitte, auch weiterhin der guten Sache Ihr Wohlwollen zu widmen u. zu erhalten.

Ernst Papst.

Die Düngung des Hafers.

Unter den landwirtschaftlichen Kulturpflanzen giebt es kaum eine, welche mit Rücksicht auf die Düngung so strengmässig behandelt wird, wie der Hafer, und deshalb auch die Gefahr bei demselben erzielten Erträge recht mäßig. Die Gefahr liegt in dem sogenannten „abragenden“ Schlag. Von einer Stallmüddüngung kann zu Hafer schon deshalb nicht die Rede sein, weil wie eine ganze Reihe anderer Gräser, welche eine Stallmüddüngung viel notwendiger gebrauchen. Da aber der Hafer für jede Düngung ungenügend dankbar ist, so sollte man hier um so mehr der Anwendung künstlicher Düngemittel Aufmerksamkeit schenken. Phosphorsäure, Kali und Stickstoff sind die drei Nährstoffe, um deren Zuführung es sich dabei handelt. Eine Phosphorsäuredüngung wird unter allen Umständen und auf allen Bodenarten angezeigt sein. Sie erfolgt am wirksamsten u. billigsten durch eine reichliche Gabe von Thomasmehl, von welchem man pro Hektar etwa 3 Centner als Mittel beizugeben kann. Soll jedoch in den Hafer Riesgeizet werden, wird es verständig die Gabe bedeutend erhöht, und kann dies um so mehr geschehen, als jeder Verlust ausgeschlossen ist, indem die Phosphorsäure des Thomasmehls auf eine lange Reihe von Jahren im Boden für die Pflanzen unverändert aufnahmefähig bleibt. Eine Düngung mit Kalium ist auf allen leichteren Böden ebenfalls nötig; dagegen auf allen schweren Bodenarten weniger, indem diese einen größeren Gehalt an Kali von Natur besitzen. Das Thomasmehl kann noch

unmittelbar bei der Saat ausgebreitet werden, die Düngung mit Kalium hingegen muß schon einige Wochen vor der Saat geschehen. Den Stickstoff erhält der Hafer am besten in Form von Guano oder Kainit; man giebt denselben, um Verluste durch Auswaschen zu vermeiden, in zwei Gaben verteilt, indem man die Gesamtmenge auf etwa 3 bis 4 Centner pro Hektar bemißt. Die erste Gabe erfolgt gleich nach dem Aufbruch der Saat, die andere drei bis vier Wochen nach der ersten.

Es ist ein verdienstvolles Unternehmen, welches der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im letzten Jahre bestehende literarische Verein „Minerva“ mit Aufhebung seines Programmes bezweckt. — Im Kampf gegen den jetzigen Einfluß der Internationalliteratur will er das Bestreben für die unteren Schichten der Dichtung, welche alle Nationen durch würdige Illustration u. fachliche erläuterte Ausgaben fördern und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek Jedermann ermöglichen. Mitglied kann Jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, das Vereinsorgan mit der Unterzahl „Mitglied des literarischen Vereins Minerva“ zu lesen.

Zur Ausgabe gelangen 14tägige Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständig in sich abgeschlossener „klassischer Meisterwerke“ bilden. Mit den besten Empfehlungen der neueren u. neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14tägige Vereinsorgan „Internationale Literaturberichte“ bekannt gemacht.

Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2,00 — unter Ausschluss jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahre erschienenen Publikationen, einschließlich des Vereinsorgans. Druck und Illustrationen der Vereinspublikationen kostenlos durch die Geschäftsstelle des „V. d. L.“, Leipzig, Brühlstraße 27, Beitrittsanmeldung ebenfalls.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis Mk. 1,85 per Meter — je nach Qualität, Qualität etc. in dem neuesten Stoff zum Kleid für Mk. 1,80 Pf. Seide von 75 Pf. bis Mk. 1,50 per Meter — in dem neuesten Gewebe, Samen, Delfino. An Private parisi- und Stouvenne ins Haus Mutter umgehend.

G. Monod & Co. Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

6 Meter soliden Waschestoff zum Kleid für M. 1.68 Pf.

Wasser auf Verlangen franco ins Haus. — Wiederholer gratis. 6 Meter soliden Waschestoff zum Kleid für Mk. 1,80 Pf. 6 Sommer-Wasche 2,10 6 Kosen, vorzgl. Qual. dop. br. " " " 3,90 6 Alpaca Panama 4,50 6 Moderne Kleider- und Blausenstoffe in großer Auswahl versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.

OTTINGER & Co., Frankfurt am Main, Beschäftigt. Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff u. ganz. Anzug 51 1. K. 3,57 Pf., Gilet u. ganz. Anzug für 2 K. 2,55 Pf.

Politische Rundschau.

Dom Spanisch-amerikanischen Kriegs. Die Kämpfe der feindlichen Flotten wurden bis zum letzten April immer noch erwartet.

Der nordamerikanische Admiral Sampson hat den Befehl erhalten, in größter Ausdehnung alle Häfenplätze Cubas mit Einschluß Havanas sofort zu bombardieren.

Bei der Beschießung von Matanzas sollen die Spanier (nach amerikanischen Berichten) große Verluste erlitten haben; die Spanier geben an, daß ihnen nur ein Kanonenboot getötet worden sei.

Drei große Magazine in Cacan (Venezuela), welche Sprengstoffe für die Regierung enthielten, sind am Freitag nachmittag in die Luft geflogen.

Von den spanischen Behörden ist damit begonnen worden, die Häfen der Insel Cuba und Puerto Rico sowie der Philippinen durch Torpedolinien zu sperren.

Die kubanische Kolonialregierung, welche sich in das Lager der Aufständischen begeben hatte, um mit diesen zu verhandeln, ist von dort noch nicht zurückgekehrt.

Die Truppenbesichtigungen auf dem Tempelhofer Felde durch den Kaiser haben am Donnerstag begonnen.

Vant amtlicher Mitteilung hat ein Teil des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien Befehl erhalten, sich nach Manila (Philippinen) zu begeben.

Neuerdings ist in der Presse wieder davon die Rede gewesen, daß die Beschlußfassung des Reichstages über die Militärstrafreform hinausgeschoben werden müsse.

Der Schluß des Reichstags ist jetzt für Freitag, 6. Mai, in Aussicht genommen.

Die 6. Kommission des Reichstags hat den Bericht über die Entwürfe eines Gesetzes betr. Änderungen des Gerichtsverfallungs-gesetzes...

Österreich-Ungarn. Die gesamte Presse bespricht die Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Tlu und konstatiert fast einmütig, daß derselbe zwar guten Willen zur Herbeiführung einer Verständigung bekunde...

Frankreich. Frankreich beabsichtigt, drei Kreuzer nach den Antillen zu schicken.

Italien. Die italienische Blätter melden, daß die Königin-Regentin von Spanien den Papst um seinen Segen für sich und ihre Armee gebeten.

Japan. In Bari wurden am Donnerstag Kundgebungen für eine Herabsetzung des Brotpreises veranstaltet.

Rußland. Für den Bau der sibirischen Eisenbahn sind nach den neuesten 377 Millionen angewiesen.

Balkanstaaten. Nach einer der „Polit. Kor.“ aus Athen zugehenden Meldung haben die Admirale der Griechischen Flotte beschlossen...

Verwaltung der Insel wohl nur noch verhältnismäßig geringe Schwierigkeiten.

Die Lage in Serbien gestaltet sich immer verworrener. Zwischen der Regierung und der liberalen Aertelung kam es zum Bruche.

Ägypten. Aus dem Sudan kommt die Nachricht, daß der Mahdi Omdurman geräumt hat.

Während Spanien und Nordamerika nur zögernd an die Abwicklung ihrer Geschäfte gehen, verfolgen die in China und Korea interessierten Mächte ihre Ziele still, aber mit größter Umsicht.

Über Korea ist zwischen Rußland und Japan ein Abkommen getroffen, nach welcher Rußland einwilligt, den Handel und die Industrie Japans im Jarnen von Korea nicht zu behindern.

Im Vilajet Hedschas (Arabien) herrscht Hungernot. Der Sultan ordnete Sammlungen zur Beschaffung von Getreide an und zeichnete dazu selbst 1500 Pfund.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag den neuen Weltpostvertrag in erster und zweiter Beratung, bezgl. die Vorlage, die den Bundesrat zum Abschluß eines Handelsprotokolls mit England bis zum 30. Juli 1899 ermächtigt.

Am 29. d. steht zunächst auf der Tagesordnung die Novelle zu dem Gesetze über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über die elektrischen Maschinen.

Der Antrag Krämmer wird angenommen. Ebenso mit der dadurch herbeigeführten Änderung des Gesetzes.

beantragt die Kommission den verbündeten Regierungen als Material zu überweisen.

Die Beschlüsse des Reichstages auf Einführung des Beschäftigungsnachweises für Liebermann zur Beschäftigung.

Die nächste Sitzung wird um 3 Uhr 5 Minuten eröffnet.

Es folgt die zweite Beratung des Antrages von Sack über die Besteuerung von Saccharin und verwandten Süßstoffen.

Die Beschlüsse des Reichstages auf Einführung des Beschäftigungsnachweises für Liebermann zur Beschäftigung.

Die Beschlüsse des Reichstages auf Einführung des Beschäftigungsnachweises für Liebermann zur Beschäftigung.

Die Beschlüsse des Reichstages auf Einführung des Beschäftigungsnachweises für Liebermann zur Beschäftigung.

Die Beschlüsse des Reichstages auf Einführung des Beschäftigungsnachweises für Liebermann zur Beschäftigung.

Die Beschlüsse des Reichstages auf Einführung des Beschäftigungsnachweises für Liebermann zur Beschäftigung.

Die Beschlüsse des Reichstages auf Einführung des Beschäftigungsnachweises für Liebermann zur Beschäftigung.

Die Beschlüsse des Reichstages auf Einführung des Beschäftigungsnachweises für Liebermann zur Beschäftigung.

Der verstohene Sohn.

6) Aus dem Englischen von Julie Dungen.

Ungefähr einige Duzend Schritte von Georgs Standpunkt nahm die Dame ihren Hut ab, und schob ihr lockiges, glabenes Haar mit einer anmutigen Bewegung von ihrer Stirne.

Georg deutete auf den Platz, den er eingenommen und bat um Entschuldigung, daß er auf die Einladung eines alten freundlichen Herrn hier eingetreten sei und gezeigelt habe.

mort, alle Fremden, es gibt deren aber nicht viele in der Gegend, sind willkommen.

„Und jetzt enthielt die süßliche keine Pause und Georg fürchtete schon, entlassen zu werden, als sie zögernd sagte, daß im Schlosse eine hübsche Wibergerie sei, und falls es den Herrn interessiere —

„Nun dann,“ sagte das junge Mädchen, indem sie sich im Sautele gurecht setzte, als wollte sie weiterreiten, „wenn Sie diese Richtung

nehmen,“ sie deutete mit ihrer Reispitze gegen das Schloß zu, „so gelangen Sie leicht zu den Sykomoren.“

Georg stammelte, daß er fürchte, den Herrn des Schloßes zu beschlagen.

„Und ihre Rechte, Miß Carter,“ dachte Georg, „sie verdient die größte Bewunderung.“

„Nur ein schwacher Stämper,“ war seine Entgegnung, „allein der Platz ist begehrter als ein Königreich.“

seinem Gesichtskreise verschwunden war. „Soll ich der Lokung folgen? Ich fürchte ein Unrecht zu begehen, wenn ich es thue.“

„Und wie schön, wie lieblich sie ist,“ dachte er weiter, „welche edle Natürlichkeit begleiten ihre Worte und ihre Bewegungen.“

„Wie schön, wie lieblich sie ist,“ dachte er weiter, „welche edle Natürlichkeit begleiten ihre Worte und ihre Bewegungen.“

„Nur ein schwacher Stämper,“ war seine Entgegnung, „allein der Platz ist begehrter als ein Königreich.“

Mün. Im Vorort Koll ergoß eine explosive Benzinfacke ihren brennenden Inhalt über ein Kinderbett, dieses sowie die Kleider der Frau und des Dienstmädchens in Brand legend. Begieret lief, lichterloh brennend, auf die Straße, wo es bewußtlos zusammenbrach und stehend ins Hospital gebracht wurde. Die Frau ist leicht verletzt.

Postzeit. Behufs Vergrößerung des Truppenübungsplatzes beim Hofrieder Lager ist nach der Post bestimmt worden, daß im nächsten Jahre das ganze Dorf Nidders und die ganze Gemarkung in den Übungsplatz einbezogen werden und die letzten Besitzer ihre Wohnungen bis zum 1. März 1899 räumen müssen. Von den 21 in Betracht kommenden Besitzern haben bereits 8 im vorigen Jahre ihre Höhe mit 200 Hektaren Land für rund 329 000 Mark an den Fiskus abgetreten. Mit den übrigen 13 Besitzern ist in diesen Tagen aufs neue verhandelt, doch nur mit zweien derselben eine Einigung erzielt worden, während die Besetzungen der letzten elf nunmehr im Enteignungswege erworben werden müssen. Diese Besetzungen sind auf 439 200 Ml. abgeschätzt. Der Verkauf des ganzen Dorfes wird somit dem Fiskus auf reichlich 768 000 Ml. zu stehen kommen, und außerdem hat der Staat noch die öffentlichen Gebäude mit den darauf ruhenden Lasten zu übernehmen.

Oppard. Seit Jahren sind die Ausflüchten auf die Kirchen- und Aprilen-Grate nicht so gute gewesen wie früher. Die ganze Kirchengegend von Salsig Rheinwärts liegt im schönsten Blütenkolor da. Die Blüte verläuft sehr gut, auch der Weinstock steht prächtig im Trieb, die Ansahe von Jungholz sind reichlich.

Mainz. Der fähigste Finanzauschuh hat beschlossen, für die Zukunft Steuerbeträge bis zu 1 Mark von solchen Personen, die aus Mainz verzogen sind, nicht mehr einzuziehen, weil die Erhebungslosten bei solchen Steuerbeträgen höher sind, als die Steuern selbst.

Hannau. Gleichwie in Antwerpen, dem Hauptort der Diamant-Industrie, wo sich infolge des panisch-amerikanischen Konflikts ein völliges Dantiederliegen der Diamant-Industrie und eine große Arbeitslosigkeit der Diamantschleifer bemerkbar macht, leidet auch in Hannau das Geschäft der Diamantschleifer infolge des Misses. Arbeiterentlassungen wie in Antwerpen sind jedoch nicht zu befürchten.

Königsberg. In Königsberg ist am Geburtstage Immanuel Kants (22. April) das Bohnenfest wieder gefeiert worden. Es besteht dort eine „Gesellschaft der Freunde Kants“, die sich nach dem Tode Kants aus der Tischgesellschaft der Philosophen gebildet hat, und sich am Geburtstage des Philosophen zu einem Festmahl versammelt. Ein Mitglied der Gesellschaft muß dabei eine der Bedeutung des Tages gemäße Festrede halten, die irgend ein Thema aus dem Leben oder den Werken Kants zum Gegenstande hat. Die Wahl des Redners findet auf folgende Weise statt: Am Schlusse der Tafel geht eine Lotterie herum, in welche eine Bohnne eingebunden ist. Derjenige Festteilnehmer, der das Stück mit der Bohnne zieht, hat am nächsten Geburtstage Kants die Rede zu halten. Er heißt für dieses Jahr „Bohnenkönig“ und die beiden Herren, die zu seiner Rechten und Linken sitzen, führen den Titel Minister. Derzeitiger König war der Stadtrat Dr. Walter Simon und als Minister assistierten ihm die Professoren Dr. Berthold und Gerlach. In der frühlichen Tischgesellschaft hielt der „Bohnenkönig“ Dr. Simon eine geistvolle Rede über das Thema Kant, das Kind und die Kinder. Als nach Beendigung der Tafel die Worte von Platz zu Platz gingen, ergriff Prof. v. Esnward, der Sohn des berühmten Kieler Chirurgen, das Wort mit der Bohnne; da er jedoch Galt der Gesellschaft war, konnte er die Königswürde nicht antreten, und sie fiel, den Sagen gemäße, auf den rechts von ihm sitzenden Prof. Gerlach; Minister zur Linken wurde Stadtrat Dr. Simon, Minister zur Rechten Oberbürgermeister Hoffmann. Der Magistrat schenkte der Gesellschaft die Photographie eines neuen Kant-Bildnisses.

Wien. Baron Seefried, der ehemalige bayrische Leutnant, welcher eine Enkelin des

Kaisers von Oesterreich geheiratet hat und in die österreichische Armee eintrat, ist in den Grafenstand erhoben worden.

Wien. Einer der Söhne des bekannten früheren Bürgermeisters von Wien, der Dr. Alfred Ritter v. Newald, hat Donnerstag vormittag durch einen Revolvererschuss sein Leben gewaltsam geendet. Ein unheilvolles Kehlgeschleiden wird als Motiv der verzweifelten That bezeichnet.

Paris. Eine ergreifende Szene spielte sich unlängst in einem kleinen Restaurant in der Rue de la Chapelle ab. Im Kriegsjahre 1870/71 verließ der damals in Vincennes etablirte Jean Baptiste Binot seine Frau und seinen kleinen, damals 18 Monat alten Jungen Gustav, um sich beim Militär zu stellen. Nach einigen Monaten zurückgekehrt, fand er das Haus gerüht und glaubte, daß die Trümmer des Gebäudes seine Lieben begraben hätten. Madame Binot hatte es indessen vorgezogen, das Haus ihres Gatten zu verlassen und ihr Kind mitzunehmen. Der kleine Gustav wurde in dem Gedanken, daß sein Vater im Kriege gefallen war, erzogen und er fragte später nicht mehr nach ihm; er wählte ihn tot. Madame Binot wußte, daß ihr Gatte am Leben geblieben war, konnte aber ihre Junge nicht mehr sehen und erzählte den Nachbarinnen den wahren Sachverhalt, der denn auch alsbald Gustav, der inzwischen Familienvater geworden war, zu Ohren kam. Der junge Mann machte sich nun auf, um seinen Vater zu suchen. Dies gelang ihm denn auch und es spielte sich in dem kleinen Restaurant der Rue de la Chapelle, in dem der alte Binot seine Wahlzeiten einzunehmen pflegte, eine ergreifende Wiedersehens-Szene zwischen Vater und Sohn ab.

Savre. Auf dem hiesigen Bahnhof erschloß sich Mittwochs Nacht ein 70jähriger Deutscher, namens Karl Lengenfelder. Die Ursache ist nicht bekannt.

Petersburg. Die direkte Eisenbahnverbindung zwischen Petersburg und Kiew, also zwischen der Reichshauptstadt und der Metrovolye des Südrusses, die längst geplant war, kommt nun endlich zu Stande. Die neue Strecke wird in spätestens vier Jahren dem Verkehr übergeben werden.

Petersburg. Ein Krawallgebräu ereignete sich nachstehender tragikomischer Vorfall: Der erste Konkord der Stadt bestellte verschiedene Karren, um sie mit Schokolade zu füllen, darunter auch eine stailische Anzahl von Imperialen (großen Goldmünzen) aus Wappe. Einem alten Krawall verzehte der Konkord eine solche Münze. Der Herr, ein Beamter der Renten, zeigte das Spielzeug am nächsten Tage seinen Kollegen in Gegenwart eines anderen höheren Beamten. Letzterer hatte nichts elligeres zu thun, als die Polizei davon zu benachrichtigen, daß solches Geld in der Stadt zirkuliere. Sofort wurde die dem unglücklichen Konkord, als dem Hauptschuldigen, strengste Hausung vorgenommen. Die Frau des „Verbrechers“ war mehr tot als lebendig vor lauter Angst und Aufregung. Das machte die Beamten noch knugiger und bestärkte sie in ihrem Vorhaben. Das „faulige Geld“ sollte zunächst konfiszirt werden. Blätterweise besah der Konkord die Rechnung des Moskauer Spielzeugfabrikanten. Doch auch diese Umbedung konnte ihn von dem schändlichen Verdachte, der auf ihm ruhte, nicht befreien. Da erkläre die Unglückliche endlich auf dem Preis-Arami die magischen Worte „Von der Genur erlaubt“. Das wirkte! Die eifrigen Polizisten firekten vor dem Nachwort der allgewaltigen Genur sofort die Waffen, und der Konkord konnte seiner Wege ziehen.

Neu York. Berichtete der bekanntesten Dollarfürsten haben dem Präsidenten Mac Kinley große Geldsummen zu Kriegszwecken zur Verfügung gestellt. Astor offerierte dem Staate außerdem eine vollständig bespannte Batterie im Werte von 50 000 Dollar und sicherte als Chef der Finlay, Fort Wayne und Western Railroad dem Gouverneur von Indiana freien Transport der Truppen zu. Ein anderer Großhändler hat seine Jacht „Free Lance“ geopfert; George Gould, der sich ebenfalls seiner prächtigen Jacht „Atlantia“ entäußerte, soll erklärt haben, daß er,

im Falle der Krieg größere Opfer veranlaßt, sofort bereit wäre, seinen gesamten Besitz der amerikanischen Nation zur unbeschränkten Verfügung zu stellen. Sollte „Uncle Sam“ diese im ersten Entschlusse gemachte Aeußerung wirklich für Ernst nehmen, so dürften die fünfundsiebzig Millionen Dollar (140 Mill. Mark) des Herrn Gould eine ganz nette Beisteuer sein. Unter andern opferbereiten Millionären verdient der Forschungsfreisende Dr. William Morton Chamber genannt zu werden, der dem Präsidenten das großmütige Anerbieten machte, auf seine Kosten ein ganzes Regiment einzustellen und zu unterhalten.

Wesling. Die Eisenbahn von Kleinfin nach Wesling endet bisher außerhalb der Mauer der alten Kaiserstadt. Jetzt will man von diesem Endpunkte aus eine elektrische Bahn nach Wesling hineinlegen, die in sechs Monaten fertig sein soll. Kommt es wirklich hierzu, dann wäre das wieder ein bedeutender Fortschritt.

Gerichtshalle.
München. Der Berliner Schriftsteller Maximilian Harden wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen groben Unfugs, begangen in dem König Otto-Kritik in der Zeitschrift „Zukunft“ zu 14 Tagen Haft verurteilt. Harden wird Berufung einlegen.

Jenseit von Gut und Böse.

Jüngst wurde die Nachricht verbreitet, daß in dem Zustande Friedrich Nietzsche eine Wendung zum Besseren eingetreten sei, die die Hoffnung einer Wiederherstellung gestatte. Auf eine Anfrage erhielt nun der „Magdeburger Zeitung“ von Frau Elisabeth Förster, der Schwester des Philosophen, aus Weimar einen Brief, der die oben genannten Hoffnungen, wie leider vorauszuweisen war, als trügerische bezeichnen muß. Frau Förster schreibt: „Wie unglücklich glücklich ich sein würde, wenn ich nur einen Schatten von Hoffnung haben dürfte, ihn wiederhergestellt zu sehen, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu versichern, aber gerade diese Zeitungsnachrichten beachten mir es hart und bitter zum Bewußtsein, daß nach dem Urteil der Ärzte seine Wiederherstellung zu den Unmöglichkeit gehört. Die Veranlassung zu dieser Notiz könnte vielleicht die Thatsache sein, daß sich meine geliebte Bruder seit seiner Ueberhebung nach Weimar, Ende Juli des vorigen Jahres, verhältnismäßig wohl und jedenfalls besser als in Naumburg befindet. Das Haus, das wir hier bewohnen, liegt weit ab von der Stadt, ziemlich hoch und vollständig einsam. Die tiefe Stille, die gute, etwas scharfe Luft, die geräumigen hohen Zimmer haben auf den teuren Kranken einen recht günstigen Einfluß gehabt. Er schläft gut, zeigt für alles, was um ihn vorgeht, ein freundliches Interesse und hört aufmerksam zu, wenn ich ihm vorlese. Vorzüglich hört er fröhlich gern, aber ich glaube nicht, daß er dem Gang einer Erzählung folgen kann; auch darf ich, um ihn nicht zu ermüden, nur sehr kurze Zeit vorlesen. Er macht durchaus nicht den Eindruck eines Geisteskranken, seine Augen sind schön und klar, sein Wesen hat viel von seiner alten Würde und Anmut bewahrt, aber er spricht wenig, und die Blähung zeigt sich auch in der Unruhe und Schwere beim Gehen und Bewegen. Er ist sich nicht bewußt, welches fürchtbare Geschick ihn betroffen hat, was ich als einen großen Trost empfinde. Wie schwer ich dieses Schicksal fühle, wie hart, mit wem unerschütterlichem Druck es oft auf mir liegt, kann ich kaum aussprechen, aber ich raffe mich zusammen und zeige dem Teuren ein heiteres Gesicht. Er ist freundlich und zuhiebend und will auch seine Umgebung so sehen, er kann keine Thränen weiden und sagte mir schon öfter vorwurfsvoll: „Warum weinst du, meine Schwester? Wir sind doch glücklich!“

Aus Helgolands alten Tagen.

Mrs. Fanny A. Barkly, die Gattin des letzten englischen Gouverneurs der Insel Helgoland, Mr. Arthur Cecil Stuart Barkly, hat vor einiger Zeit im Verlage der Northburgh Press

zu Westminster ein fähig ausgestattetes Buch veröffentlicht, das sich „From the Tropic to the North Sea“ heißt und u. a. fähige Aufzeichnungen über den „Bellis des Nordsee“ enthält. Manches weiß die Engländerin über die Natur des Bellis, die bei Doggerbank gefangen wurde und sie beschreibt ausführlich die Dogzeit der „Schönen Maria“, der „Rose von Helgoland“, deren Bildnis dem betreffenden Kapitel beigelegt ist. Zum Schluß heißt es da: „Der Brautigam legte die Schlinge des Juwels, das er gewonnen in hoch sonderbarer Weise an den Hals. Seine Braut nicht wenig zu ärgern schien, er meinte nämlich fortwährend, ohne die Braut abzuweisen; vielleicht hätte der arme Mann sein Laichemuth vergessen oder aber er liebte den Gebrauch dieses Schmückes nicht. Ich hatte, auf die Braut blickend, den Eindruck, als bereite sie im Hinblick auf den Verheirateten die erste Gardienpredigt vor.“ Nicht minder hochhaft sind die Beobachtungen geschildert, zu denen ihr die bekannten „Schnelltrauungen“ auf Helgoland Anlaß gaben. Das manchen Frauen hat Mrs. Barkly nach der Insel kommen sehen, da zur Trauung auch die Erlaubnis des Gouverneurs erforderlich war. Einmal fand sie im Wartezimmer nicht weniger als drei hoffende und harrende Mädchen vor. Von einem von ihnen war der Brautigam ein holländischer Bengel von 19 Jahren, die Braut dagegen bedeutend älter. Zu ihrem Staunen und Schrecken fielen beide vor ihr nieder, um ihre Vermittlung zu ersuchen. In diesem Augenblick erschien der Sekretär und führte das Mädchen in das Bureau. Die Dame führte das Wort; poor Darwin sank erdrönd und schen auf einen Seffel und blickte angstvoll auf den Gegenstand seiner Verehrung. Sie trug ein steinlich hässliches, schiefes Ankleid und einen Hut mit Rosenknospen und Bergkristalleinfaß. Er begnügte sich damit, zu seufzen, indes sie etwa folgenden Vortrag hielt: „Um Erzeulien sehen vor sich die Opfer herzloser Grausamkeit. Die Eltern meines teuren Edwin wollen unsere Verbindung nicht eingehen. Aber unsere Liebe wird alle Hindernisse überwinden, lassen Sie uns Ihren mächtigen Beistand (erneuter Anruf), der Himmel wird Sie dafür segnen.“ Aber Edwin war minderjährig, die Heirat war unmöglich, gefnickt machte das Paar den Heiser der letzten Hoffnung verlassen. Als sie an mir vorbeikam, warf die Dame einen wütenden Blick auf mich, als wollte sie sagen: „Das ist dein Werk, Ungeheuer.“

Untes Allerlei.

Dr. Sig über das Breslauer Mädchen-Gymnasium. Sig, Sanz. Patensland schreibt: Kultusminister Dr. Boffe hat dem projektierten Breslauer Mädchen-Gymnasium die Befähigung versagt. — Auch wir meinen, das „barmhige“ Geschlecht soll in erster Linie nähren, kochen und waschen lernen; es laufen ohnehin schon genug verrückte Frauenszimmer in der Welt herum, welche für das Menschengeschlecht ein wahres Verhängnis sind.

Für den Margarinerwerb in den Bädereien sprechen folgende Zahlen, die die „Bäder-Zig.“ angibt, eine deutliche Sprache. Danach hat die Wirtschaftsgenossenschaft der Bäderimung „Germania“ in Berlin, die für den gemeinsamen Bezug der Hochstöße gegründet ist, an Naturbutter in den Jahren 1896 und 1897 rund 2800 bezug. 2900 Zentner bezogen, während sich der Margarinerwerb in den nämlichen Jahren auf 4500 bezug. 6450 Zentner stellte.

Die österreichischen Kupfermünzen auf einen sowie auf einen halben Kreuzer lautend, werden, was namentlich die Grenzwohner interessiert, 1. Juli d. auser Klaus geteilt und alsdann im Privatverkehr nicht mehr angenommen.

Umgekehrter Erfolg. M.: „Wie geht es denn Ihrer Tochter? Der Arzt hat ihr ja wohl ein Fahrrad verordnet, damit sie durch die Bewegung in frischer Luft etwas kräftiger würde. Hat es denn etwas genützt?“ — M.: „Nein! Aber das Fahrrad hat sie bald bekommen.“

leicht existiert und nicht der Traum eines Poeten ist. Wiedersehen werde ich sie wohl nicht mehr, denn wenn ich jetzt auf das Schloß komme, wird mich ein gelipreiter Diener empfangen, welcher mir Sir Thomas' Entschuldigungen bringt, und mir die Erlaubnis erteilt, seine Kunstwerke allein bewundern zu dürfen.“ Mit diesen Gedanken in der Seele hatte Steinberg bald das Ende des Parks erreicht und fand sich nun der Front des Hauses gegenüber. Es hatte eine prachtvolle Fassade und eine breite Steintreppe führte zu der mit den seltensten Blumen bespanzten Terrasse, die durch zahlreiche Stühle und Tische anbedeutet, das hier einer der liebsten Ausgangspunkte des Besizers sein mochte. Auf dieser Terrasse stand Miß Carter; etwas verlegen und erdrönd kam sie auf ihn zu und sagte:

„Ich bin ganz unglücklich, mein Herr; mein Onkel, welcher sonst fleißig zu dieser Stunde zu Hause zu sein pflegt, ist fortgefahren, ohne daß ich es wußte. Es thut mir wahrlich leid, denn es würde meinem guten Onkel so viele Freunde bereitet haben, ich will Ihnen —“
Georg unterdrückte sie, indem er sehr förmlich und höflich sagte: „Dank für Ihre Bemerkungen, mein Fräulein, aber erlauben Sie mir, mich zu verabschieden und Sir Balderos Güte an einem anderen Tage in Anspruch zu nehmen.“ Er verbeugte sich und wollte mit einem letzten Blick auf das junge Mädchen ruhig forschauen, aber ihre entsetzte Miene machte ihn zaudern.
„Wenn Sie mit mir kommen wollten, so würde ich Ihnen die Gemälde sehr gern zeigen“, sagte Miß Carter in einer so offenen, ehrlichen

Weise, daß der strengste Formenmenschen nichts bei diesem Antrage gefunden haben würde.

„Freilich“, fuhr sie lächelnd fort, „bin ich ein sehr unwissendes Substitut meines Onkels, und Sie müssen Geduld mit mir haben.“
„Stephen“, sagte Miß Carter zu einem Diener gewendet, „ich gehe mit diesem Herrn in die Gemäldegalerie, seien Sie so gut, die Thür anzuschließen.“

Die beiden jungen Leute traten in das Haus und ehe sie weiter gingen, machte Miß Carter ihren Schilling noch auf die schönen Gemälde im Eßsaal, auf die wertvollen chinesischen Vasen, sowie auf die Holzkofen-Einrichtung eines kleinen Kabinetts aufmerksam. Das junge Mädchen kannte den Namen ihres Begleiters nicht, aber es war ein Künstler, welchen sie führen durfte, das genügte ihrer jugendlichen Phantasie; er mußte auch ein Poet sein, denn er war bewandert in der Literatur und sprach mit Entzücken von manchen Dichtungen, welche auch sie so unendlich angezogen hätten. Kurz es war die alte Geschichte, welche niemals vollständig erzählt werden kann. Ein Bild des Verkündernisses von dieser, ein leises Wort von jener Seite, Ueberreimung der Neigungen und des Geschmacks, dies alles ist ein fester Kitt für junge Herzen. Der junge Böhling und das reine unschuldige Mädchen sprachen an diesem Frühlings-Nachmittag zusammen, als ob sie Bekannte wären. Kunst, Literatur, Musik, alles war genügend für das betriebe in Einklang mit ausgewachsenen Kind, alles was gut und edel in Georgs Seele schlummerte, kam, geweckt durch den Ton dieser fähigen

Stimme, an das Tageslicht, die Stunden schwandten ihm, als wenn er in einer unbekannten Welt wäre, und die harte, kalte, verborgene Atmosphäre, in welcher er bisher gelebt, war mit einem Hauberschlage vergessen. Clara aber fand die Ideale, welche sie sich von einem Künstler geschaffen, in Georg wieder. Er war auch ein Poet, er hatte es ihr eingestanden und sie fragte erdrönd, „ob sie einige seiner Gedichte erhalten würde.“

„Ja, gewiß“, entgegnete er, „wenn ich einen Namen unter den Poeten erlangen habe, sollen Sie den ersten Band gewidmet erhalten.“

„Sie wissen aber nicht einmal meinen Namen.“

„Doch, mein Fräulein, Sie sind Miß Carter.“

sehr freuen würde, zu hören, daß seine Sammlung bewundert worden sei, da sie aber ihres Besuchers Namen nicht wisse, so könne sie Sir Balderos nicht mitteilen, wer der Bewunderer gewesen.

„Mein Name ist sehr unbedeutend, bezeichnet Fräulein, ich heiße Paul Ward.“

Darauf verließ er sie, indem er langsam den schönen Ausgang unter den Wimen zurückging und begegnete einem Wagen, worin eine freundliche Dame neben einem heiter aussehenden Herrn saß. Beide grüßten verbindlich, als er seinen Hut abgezogen hatte.

„Das ist jedenfalls Onkel und Tante“, sagte Steinberg, „beide sehen vertrautermessender aus, als der Paulus, mein Schwester.“

Ein Sonnenstrahl.
Als Georg sein beschriebenes Diner eingenommen hatte, zog er sich gleich in sein Zimmer zurück, er war müde und abgepannt von den zahlreichen Emotionen dieses Tages. Der Aufwärter hatte ihm, da der Abend kühl geworden, Feuer angemacht. Dies machte den kleinen Raum so gemächlich, daß er sich noch an den Ramin setzte und seinen Gedanken nachhing.

Berein „Anappschaff“ Aue.

Sonntag, den 3. Mai a. e. Nachmittag 3 Uhr

Versammlung

im Bürgergarten. Anfließen der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Großes Schulmädchen

als Aufwartung sucht

Frau Dr. Gaudlitz.

Empfehlung.

Ernst Lindner, Uhrmacher, Aue, Mittelstraße Nr. 41.

empfiehlt sich zur Ausführung von Reparaturen an Uhren, sowie an Gold- und Silberwaaren bei guter, sauberer u. schneller Bedienung. Bestellungen auf neue Uhren allen Genres, sowie auf alle Gold- und Silberwaaren und andere in mein Fach einschlagende Artikel werden entgegenommen und auf das Beste besorgt. Indem ich bemüht sein werde, alle mich beehrenden Käufer von Aue und Umgegend zufrieden zu stellen, bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

NB. Betragene, gutgehende Taschenuhren sind sofort zu verkaufen. Hochachtungsvoll der Obige.

Einen tüchtigen, älteren

Bauschlosser

sucht bei gutem Lohn

Th. Heidel, Schlossermstr., Aut-Zelle.

Zum sofortigen Antritt werden 2 an eigenfinnisches Arbeiten gewöhnte

Tischler

gesucht in der Stuhlfabrik von Ernst Wellner in Aue.

Einen Tischlergehilfen

sucht sofort

Arthur Ringer, Tischlermeister, Aue-Neustadt.

15—20 tüchtige Handarbeiter

werden bei gutem Lohn sofort gesucht von

L. Reich, Granitsteinwerkbesitzer.

Ein Fabriksschmied

wird gesucht von

C. Th. Landmann in Auer.

Warmbad

bei Wolkenstein.

Saison

vom 1. Mai bis Ende September.

29° Mineralquelle zu Bade- und Trinkkuren bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden u. a. w. bei Magen-, Darm-, Nieren- und Blasenkrankheiten, 200 elegante und einische Zimmer; 28 Bäder mit Kachel-, Zink- und Holzwannen, elektrische Bäder, Massage, Douchen, Heilgymnastik — Angenehmster Landaufenthalt in reinster, rauch- und staubfreier Gebirgsluft bei 458 m Meereshöhe. — Gute Verpflegung. — Prospekte unentgeltlich durch die

Badedirection Warmbad bei Wolkenstein.

Otto Erb's Pfingstfahrten nach Italien.

Die 7tägige Fahrt beginnt am 26. Mai und endigt am 1. Juni. Besucht werden Lugano mit dem Salvatore (Nigi der Südschweiz), der Gomosee mit der prächtigen Halbinsel Bellagio, Mailand mit seinem wunderschönen Dom (achtes Weltwunder) und seinen andern großartigen Sehenswürdigkeiten, der Langensee mit der weltberühmten Isola Bella und der Vierwaldstättersee mit dem Nigi (König der Berge).

Die 10tägige Fahrt beginnt am 26. Mai und endigt am 4. Juni. Besucht werden alle Punkte der 7tägigen Tour und dazu nach Berlin mit der italienischen Landesausstellung und die reizende Kaiserstadt Genua.

Preis der 7tägigen Tour II. Klasse 180 Mark, III. Klasse nur 110 Mark. Preis der 10tägigen Tour II. Klasse nur 190 Mark, III. Klasse nur 160 Mark. In diesen Preisen sind vollständige Prima-Verpflegung, Ketteitung, Eintritts- und Trinkgelder inbegriffen. Mittelkarten sind in der Exp. der „Auerthal-Zeitung“ erhältlich.

Illustrierte Generalprospekte dieser und aller im Jahr 1898 stattfindenden Otto Erb'schen Fahrten nach Italien, Südschweiz, Berner Oberland, Riviera, bayerische Königsschlösser, Falzhammergut, Wien, Orient etc. können auf der Exp. o. W. unentgeltlich abgeholt werden. Auswärtige belieben eine 10 Pfg.-Marke für Frankatur einzulegen.

Zierold's Weinstube, Schneeberg.

Gutgepflegte Weine. Angenehmer Aufenthalt. Flotte Bedienung.

Berehrte Hausfrauen!

Der ächte Franck

mit dieser Schutzmarke und Unterschrift



Heinrich Franck Söhne
Leipzig etc. o. Basel, München
Linz, V. Komotau, Kaschau, Agram, Bukarest.

ist der allerbeste Caffeezusatz!

Sie brauchen viel weniger davon zu nehmen als von andern billigeren Fabrikaten und erhalten doch einen viel besseren, kräftigen, nachhaften Caffe von höchstem Geschmack und schöner Farbe.

Kaufen Sie daher das „Beste“, es ist und bleibt das „Billigste.“

Wie liebt der Mensch nicht die Natur.

1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur! Doch nicht der Schönheit dient allein D. er hat Grund für sie zu schwärmen! Dies Mittel, das ich euch empfehle; Wer konnte folgt er ihrer Spur In Kneipp'sche Bäder jetzt hinein Für Nachgehens sich erwärmen! Aus jenen Bädern zwei ich wähle, Das Wasser der Mensch am besten liebt, Das ist erwas auf manchem Blatt. Der ich mit der Natur verband Und sie als Heilerin anerkannt? Zu diesen Bädern, wie bekannt, Wird auch die Seite gern verband.

2. Das schönste Mittel, es verliert Und jeden man ein Mittel findet, Wenn es ein reiner Teint nicht ziert. Das Schönheit so voll Harmonie hat, Ichöne Frauen ihr das gelten? Mit der Weidlichkeit eng verbindet, Braucht Seife ihr nach Kneipp's System Den beiden Seiten geht den Preis. Nicht so natürlich und bequem. So reich wie keine weit und breit.

3. Grohlich's Heublumen-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt u. befeuchtet das ganze Nervensystem Grohlich's Feinbaum-graum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg. erzeugt weichen, samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Witzessen, sowie anderen Unreinlichkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an fischen Heublumen u. Feinbaum-graum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Parter Kneipp's Hofverwandl mindest 6 Std. unzerstört oder 12 Std. speisefrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfg. Postkarte.

Engel-Drogerie von Johann Grohlich in Brünn (Mähren.)

Bier selbst bereiten

kann sich Jeder ohne besondere Apparate. Anleitung zur Herstellung von Malz-, Braun-, Weißbier etc. ersendend gegen Einsendung von 1 M. Briefmarken 50%, Erspartnis eventl. Erfindung. Bezugsquellen-Verzeichnis lüge bei Ad. Seht, Berlin, Kommandantenstr. 60.

Einwickel-Papier

ist vorrätig in der Buchdruckerei der Auerthal-Zeitung.



Spargel

täglich frisch empfiehlt Gustav Voigt.

Waaren-Schränke,

große u. kleine Ladentafel preiswert zu verkaufen.

Albert-Strasse Nr. 8.

Dienstmädchen gesucht im „Grünen Thal“ zu Niederlöbnitz.

Citronen

sind eingetroffen u. empfiehlt im ganzen und einzeln

Gustav Voigt.

Schneidergehilfen

sucht Aue-Neustadt. Paul Pahn.

Auch kann dabeist ein Sohn achtbarer Eltern als Lehrling gutes Unterkommen finden

D. D.

Ein neuer Wasch-Kessel (100 Lit. Wasser fassend), sowie ein noch guterhaltener Kinderwagen sind sofort billig zu verkaufen.

Aue, Bockauerstraße 14, Parterre.

1 Halb-Stage

ist zu vermieten. (Stube, Küche, Schlafstube u. Bodenkammer.)

Bodauerstraße Nr. 6.

Pflanzen-Collection!

8 Std. niedr. Rosen, in 8 Thee- u. Remont. Sorten, 25 Std. Veilch. (Tausendföhen) in versch. Farben, 10 Std. großbl. Aurikeln, 6 Std. Herbst-Aneemone, 6 Std. gefüllte Nachtviolen, wie gef. Levcojen, prachtvoll. — 6 Std. gefüllte Chater Malven, versch. Farben. 10 Std. Gladiolen, versch. Farben. 10 Std. Edelweiß, 10 Std. weißgefüllte großbl. Federnelken 6 Std. Glockenblumen, Campanula Medium, versendet für den billigsten Preis von 6 M. egl. Porto und Packung gegen baar od. Nachnahme durch ganz Deutschland in nur gesunden u. kräftigen Pflanzen.

Grohn in Mecklenburg. G. Krohn.

Jeder Käufer

Kathreiner's Aneipp-Malzkaffee

erhält in sämtlichen Niederlagen

als Zugabe umsonst bei Einkauf von:

1 Pfund 1 Kaffeelöffel

1 Eßlöffel

oder

2 Pfund 1 Gabel

oder

3 Pfund 1 Tafelmesser.

